

## NACHRICHTEN

### HAFTBEFEHL

#### Mann muss nach Kontrolle ins Gefängnis

Waldshut (neu) Zöllner haben Sonntag am Grenzübergang in Waldshut einen Mann (35) angehalten und kontrolliert, der mit einem Haftbefehl gesucht wurde. Die Bundespolizei nahm laut deren Pressemitteilung den Mann fest. Weil er die gegen ihn wegen Verletzung der Unterhaltspflicht verhängte Strafe von 3600 Euro nicht bezahlen konnte, muss der 35-Jährige für mehrere Monate ins Gefängnis. Ein Gericht verurteilte den Mann mit Wohnsitz in der Schweiz vor drei Jahren zu einer Geldstrafe von 3600 Euro, weil er keinen Unterhalt bezahlt hatte. Den Betrag hatte er nie bezahlt. Er hatte auch die Ersatzfreiheitsstrafe nicht angetreten. Deshalb erließen die Behörden einen Haftbefehl. Der Gesuchte wollte am Sonntag zu Fuß über die Grenze marschieren. Die Zöllner hielten ihn an und wurden im Register fündig. Sie zogen die Bundespolizei hinzu. 3600 Euro hatte er nicht dabei. Die Polizisten nahmen ihn fest. Jetzt muss er ersatzweise hinter Gitter.

### SCHMITTENAU

#### Mädchen im Bus stürzt bei Bremsmanöver

Waldshut – Bei einem Bremsmanöver auf der B34 in der Schmittenau in Waldshut ist am Freitagnachmittag, gegen 15.30 Uhr, eine 13-Jährige in einem Linienbus leicht verletzt worden. Der Rettungsdienst brachte das Mädchen der Polizei zufolge ins Krankenhaus. Ein 62-Jähriger wechselte mit seinem Auto den Fahrstreifen und fuhr dem Bus vor die Nase. Dessen Fahrer (48) musste stark bremsen. Das Mädchen im Bus verlor das Gleichgewicht. Die beiden Fahrzeuge hätten sich nicht berührt.

### TERMINÄNDERUNG

#### „Tina – The Rock Legend“ im Mai wird verschoben

Waldshut-Tiengen – Die Show „Tina – The Rock Legend“, die für 5. Mai in Waldshut-Tiengen geplant war, muss laut Veranstalter Reset Productions verlegt werden. Grund ist ein medizinischer Eingriff der Darstellerin Julie Mayaya im Januar. Bereits gekaufte Tickets behalten ihre Gültigkeit. Zudem besteht die Möglichkeit, das Ticket für eine andere Veranstaltung oder in einen Gutschein umzutauschen, per E-Mail an kundenservice@resetproduction.de.



Von den Zimmermännern Quirin Säger und Florian Fluck gibt es zum Richtfest des Psychiatrischen Behandlungszentrums Waldshut eine Klappliege für die Ärztliche Direktorin Claudia Vallentin und den Betriebsleiter der ZfP Reichenau, Jochen Reutter. BILD: MELANIE VÖLK

## Richtfest für Aufstockung

- Psychiatrisches Behandlungszentrum feiert
- Mit vier Stockwerken wird das Spektrum erweitert



VON MELANIE VÖLK  
melanie.voelk@suedkurier.de

Waldshut – Die Erweiterung des Psychiatrischen Behandlungszentrums (PBZ) in Waldshut ist bisher nach Plan und entspannt verlaufen. Das symbolisiert der Klappstuhl, den die Zimmermänner Florian Fluck und Quirin Säger am Freitag beim Richtfest an die Ärztliche Leiterin Claudia Vallentin und Jochen Reutter, Betriebsdirektor des Zentrums für Psychiatrie Reichenau (ZfP) Reichenau, überreicht haben. Nach dem Baubeginn im Februar 2023 stehen jetzt das dritte und vierte Obergeschoss. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme der neuen Räume und Patientenzimmer ist zum Ende des Jahres 2024 geplant.

Claudia Vallentin dankte allen Beteiligten, vor allem der Belegschaft, die viel habe aushalten müssen: „Sie haben fast ein Jahr lang unter schwierigen Bedingungen gearbeitet und waren total flexibel.“ Die Erweiterung des zweigeschossigen Gebäudes um zwei weitere Stockwerke erfolgt im laufenden Betrieb – für die Patienten habe es keine Einschränkungen gegeben.

Jochen Reutter ging auf die für unmöglich gehaltene Erweiterung des Gebäudes zwischen Klinikum Hochrhein und Landratsamt ein. „Vor 13 Jahren, als das Psychiatrische Behandlungszentrum Waldshut gebaut wurde, war eine Erweiterung nicht vorgesehen. Die Statik ist auf das ursprünglich zweistöckige Gebäude ausgelegt“, so Reutter.

### Der Hintergrund

➤ **Die Einrichtung:** Das Psychiatrische Behandlungszentrum am westlichen Ortseingang von Waldshut verfügt über 40 vollstationäre Betten, eine Tagesklinik mit zwölf Plätzen und eine Institutsambulanz. Es ist Teil des Zentrums für Psychiatrie Reichenau (ZfP). Das Behandlungsangebot richtet sich bisher an psychisch kranke Menschen zwischen 18 und 65 Jahren. Die Zahl der Mitarbeiter liegt bei 60.

➤ **Die Erweiterung:** Das PBZ wurde im laufenden Betrieb um zwei Geschosse mit einer Fläche von jeweils 1000 Quadratmetern aufgestockt. Im dritten Obergeschoss werden Therapieräume, Büros und die Tagesklinik eingerichtet. Im vierten Obergeschoss entstehen 30 vollstationäre Patientenzimmer. Nach der Erweiterung wächst das Angebot auf 70 vollstationäre Plätze und 18 Plätze in der Tagesklinik. Die Zahl der Mitarbeiter soll von 60 auf 120 ansteigen.

Als es zu eng wurde, standen Möglichkeiten zur Diskussion, unter anderem ein Verkauf oder ein Neubau an anderer Stelle. Dennoch wurde die Aufstockung des Gebäudes geprüft und eine Möglichkeit gefunden: „Seit fast einem Jahr machen wir also das fast Unmögliche möglich und erweitern das Gebäude in Leichtbauweise.“

Mit der Erweiterung wachsen auch die Versorgungsmöglichkeiten und das Angebot. „Das ist unbedingt notwendig, weil die Versorgung psychisch erkrankter Menschen im Landkreis Waldshut aktuell noch nicht ausrei-

chend ist“, sagte Reutter. Künftig wird am Standort Waldshut auch Gerontopsychiatrie, die Behandlung psychischer Störungen und Erkrankungen bei älteren Menschen, sowie die Behandlung von Patienten mit Suchterkrankungen angeboten. Diese werden bisher im ZfP Reichenau versorgt, das rund 120 Kilometer entfernt liegt.

„Unser Ziel ist es, die Patienten gemeindenah zu behandeln. Wir wollen zu den Menschen. Psychisch kranke Menschen benötigen ihr Umfeld und ihr Netzwerk“, machten Vallentin und Reutter deutlich. Mit der Erweiterung werde die Kapazität des PBZ nahezu verdoppelt – von 40 auf 70 vollstationäre Plätze und von zwölf auf 18 Plätze in der Tagesklinik. „Wir versuchen, den Übergang von der stationären Behandlung, zur Tagesklinik hin zur ambulanten Betreuung für den Patienten fließend zu gestalten. Möglichst soll auch der selbe Therapeut diesen Weg begleiten“, schilderte Vallentin die Intention.

Für die neuen Aufgaben wird auch die doppelte Zahl an Mitarbeitern notwendig – keine leichte Aufgabe direkt an der Schweizer Grenze, wie Reutter einräumt. Dennoch seien die Verantwortlichen zuversichtlich, die Stellen mit Leben zu füllen, auch dank Kooperationen mit den Gewerblichen Schulen und der Fachhochschule des Mittelstands in Waldshut.

Jetzt geht es in den neuen Geschossen mit dem Innenausbau weiter, derzeit werden Heizungen und Sanitäranlagen installiert. Es folgt das Einziehen der Decken, das Montieren der Gipskartonwände sowie Elektrik, Böden und der Brandschutz. In die Erweiterung investiert das PBZ zwölf Millionen Euro. Laut Jochen Reutter liegt das Vorhaben im Zeit- und Kostenplan.

## Bürgerwaldtunnel wird gesperrt

Tiengen/Lauchringen – Die A98 zwischen den Anschlussstellen Tiengen-West und Lauchringen wird am Donnerstag, 18. Januar, zwischen 6 und 11 Uhr für den Verkehr gesperrt. Grund sind Baumfäll- und Reinigungsarbeiten. Im Bürgerwaldtunnel werden die Schlitzrinnen von Laub und Stroh gereinigt und am Ostportal müssen zusätzlich einige von Krankheit befallene Bäume gefällt werden, teilt das Landratsamt mit. Der Verkehr wird für die Dauer der Sperrung über die L159 und L160 durch Tiengen umgeleitet. Das Landratsamt bittet um Verständnis für auftretende Behinderungen.

## Seminar befasst sich mit Trauern

Gurtweil – Das Bildungswerk Gurtweil veranstaltet am Samstag, 27. Januar, von 9 bis etwa 16 Uhr im Pater-Jordan-Haus in Gurtweil ein Trauerseminar. Themen sind der vielfältige Loslass-Schmerz, wie Trauer wirkt und was sie bewirken kann sowie der Trauerprozess in Richtung Akzeptanz und Hoffnung. Referentin ist Beatrix Böni (theologische Erstausbildung, psychologische Beratersausbildung), die Kursgebühr beträgt 45 Euro pro Person (inklusive kleinem Dossier und Getränken). Anmeldung bei Isabella Hug-Eichkorn unter 07741 9656307 oder per E-Mail an isabhg@gmx.de.

## Elf Konzerte für die neue Orgel

Tiengen – Die Kirchengemeinde Mittlerer Hochrhein St. Verena plant in der Pfarrkirche in Tiengen eine Konzertreihe von elf Konzerten unter dem Motto „Matinee – Wir bauen eine Orgel“. Diese Matineen finden über das Jahr verteilt, sonntags im Anschluss an den Gottesdienst gegen 12 Uhr statt. Musizierende Gemeindeglieder, Schüler aus der Musikschule Südschwarzwald, die Singschule Doremi, Mitglieder der Stadtmusik Tiengen und Ministranten aus Tiengen werden im Laufe des Jahres diese Matineen gestalten, die jeweils etwa eine halbe Stunde dauern werden. Den Anfang macht am Sonntag, 21. Januar, das Trompetenduo Johannes Jensen und Johannes Dörflinger mit Anne Roosmann an der Orgel. Sie bringen Werke von Buxtehude, Stanley, Adams und anderen zu Gehör. Veranstalter sind die Kirchengemeinde Mittlerer Hochrhein St. Verena, der Förderverein Peter-Thumb-Konzerte und die Arbeitsgruppe „Salve Regina für eine neue Orgel“. Die Kollekte kommt der neuen Orgel zugute, die von der Firma Orgelbau Kuhn aus Männedorf/CH gefertigt wird. Ende 2026 soll die Orgel fertiggestellt und geweiht werden. Informationen unter www.kirchenkonzerte-wt.de.

## Erinnerung an Gestorbene soll sichtbar bleiben

Ausstellung „Trauertattoo – unsere Haut als Gefühlslandschaft“ von 27. Januar bis 4. Februar im Waldshuter Kornhaus zu sehen

VON SUSANNE ESCHBACH

Waldshut – Das Thema Tod und Abschied thematisieren, ohne Betroffenheit auszulösen, ist das Ziel einer Ausstellung, die der Ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst organisiert hat. Am Samstag, 27. Januar, wird in Zusammenarbeit mit der Stadt Waldshut-Tiengen im Jugendcafé im Waldshuter Kornhaus die Ausstellung „Trauertattoo – unsere Haut als Gefühlslandschaft“ eröffnet. „Diese Ausstellung bietet die Möglichkeit, das Thema Abschied in die Gesellschaft zu bringen und sich



Stefanie Schneider (rechts) vom Malteser Hilfsdienst hatte die Idee zur Ausstellung im Waldshuter Jugendcafé. Links ihre Mitstreiterin Susanne Hiebl. BILD: SUSANNE ESCHBACH

damit auseinandersetzen, ohne das Sterben als Tabuthema zu sehen“, so Stefanie Schneider Koordinatorin des Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes, vom Malteser Hilfsdienst.

Weil sie sich an einen geliebten, gestorbenen Menschen erinnern wollen, lassen sich viele Menschen ein Tattoo stechen. Mehr als 100 Menschen folgten dem Aufruf der Fotografin Stefa-

nie Oeft-Geffarth und Trauerbegleiterin Katrin Hartig. Sie interviewten und fotografierten diese Trauernden. Ihre Geschichten erzählt die Fotoausstellung „Unter die Haut“, die an vielen Orten in Deutschland gezeigt wird.

„Ich wollte etwas, was ich immer bei mir trage“, begründet Gela ihre Entscheidung für ein Tattoo nach dem Tod ihres Sohnes. „Es ist die optische, nach außen getragene Verbindung zu meiner Mama“, sagt die 23-jährige Jennifer. Das Tattoo kann Liebeserklärung und Brücke zum Gestorbenen sein, wie für den 51-jährigen Jürgen: „Unsere Trauer hat uns ja auch dahin geführt, dass sich unsere Meinung über Tattoos komplett geändert hat“, sagt der um seine Tochter trauernde Vater. Ein Handabdruck, die letzten Worte aus dem Abschiedsbrief, eine Kinderzeichnung. „Das Tat-

too ist ein Statement für immer, denn Trauer geht nicht vorbei. Sie verändert sich und sucht nach Ausdruck. Sie will gesehen werden. Diesem Anliegen will das Projekt gerecht werden“, so Schneider. „Auf die Besucher wartet ein spannender und vielseitiger Einblick in die Verbindung aus Kunst und Gefühl. Denn wir sind uns sicher, das sich diese Ausstellung bereichernd auswirkt, wenn sich die Besucher auf dieses Thema einlassen.“

Die Ausstellung ist bis Sonntag, 4. Februar, im Kornhaus Waldshut zu sehen. 27. Januar, 12 bis 16 Uhr; 28. Januar, 11 bis 16 Uhr; 29. Januar, 9 bis 12 Uhr und 16 bis 19 Uhr; 30. Januar, 9 bis 12 Uhr; 3. und 4. Februar, 11 bis 16 Uhr. Der Eintritt ist frei, der Zutritt barrierefrei. Für Kinder gibt es kleine Überraschungen in der Kinderecke.